

Neues aus Priene VII (2023): Viel Holz vor der Hütte, Millimeterarbeit und Kopfüberforschung

Wenn die oft tonnenschweren Bauteile bei der Bauteilordnung und dem Wiederaufbau der Agorahallen zwischengelagert oder auch nur kurz abgesetzt werden müssen, darf niemals direkt Stein auf Stein gesetzt werden, da die Gefahr von kleinen Brüchen zu groß ist. Wir haben im Handwerkerviertel von Söke 150 Balken auf 70 x 8 x 8 cm sägen lassen und dazu noch etliche dünne Brettchen anfertigen lassen. Wie gut, dass der Kofferraum des Grabungsmietwagens dafür genau ausreicht (Abb. 1). Mit einem normalen PKW ginge so etwas nicht. Die Holzmenge reicht für 75 große Bauteile. Kaum zu glauben, aber in Woche 3 der Arbeiten sind die Balken alle aufgebraucht.

Nur bei einer Säule der sog. Straßenhalle im Osten der Agora sind zwei gut erhaltene Trommeln vorhanden, die gefahrlos aufeinandergestellt werden können. Der große Manitou hat dabei eine wichtige Funktion, aber auch eines der kleinen Brettchen von Abb. 1. Denn dieses wird beim Ablassen zunächst zwischen die Steinlasten gelegt (Abb. 2) und später gekonnt entfernt. So geht es Millimeter um Millimeter tiefer, bis beide Trommeln fest aufeinander stehen. Das Dreier-Team aus Steinrestaurator, Archäologiestudent und ‚Baggerfahrer‘ ist über die Jahre zusammengewachsen, es reichen Bewegungen einiger Finger, um trotz des lauten Motors eine exakte Verständigung herzustellen.

Bei der genauen Autopsie der Steine vor der Wiederaufstellung gelangen immer wieder faszinierende wissenschaftliche Erkenntnisse. Im Foto Abb. 3 wird fotografisch dokumentiert, dass die obersten Gebäudeteile wie die Simablöcke gar nicht fertig ausgearbeitet waren. Mit anderen Worten: Der darüber vorgesehene Dachstuhl ist wahrscheinlich niemals ausgeführt worden, die Stoa war nur ein Fassadenbau. Geplant war dies ursprünglich sicher anders, aber irgendwann gingen dann wohl Geld und/oder Interesse aus.





2

© A. Scheinpflug



3

Axel Filges aus Priene am 2. September 2023